

Brockes, Barthold Heinrich: Von den Jahrs-zeiten (1730)

1 Lasst uns den stoltzen Stamm verwegner Eichen,
2 Die mit den Aesten fast bis an die Wolcken reichen,
3 Wodurch nicht einst der Sonnen Strahlen gehn,
4 Sammt ihren dichten Blättern sehn.
5 Man wirfft ein'Eichel in das Land;
6 Daselbst wird sie erweicht,
7 Eröffnet sich, und da sie feucht,
8 Entwickelt sie sich bald, und spannt
9 Die kleinen Wurtzeln aus; worauf der Erden Safft,
10 Beweget durch der Hitze Krafft,
11 In ihre Löcher dringt, gemächlich aufwärts steigt
12 Und anfangs kleine Zweiglein zeigt.
13 Man beuget einen Baum, der jung ist, mit der Hand,
14 Allein sein Stamm, der zart und schwach,
15 Vermehrt sich nach und nach.
16 Durch seine Rahrungs-Safft, und durch den Lauff der Zeit
17 Stets mehr befestiget, nimmt er so festen Stand,
18 Und hat zuletzt ein' Unbeweglichkeit.
19 Da er nun täglich wächst, wiewol gantz unvermerckt;
20 So wird, was anfangs nur ein schwaches Pfläntzgen wiese,
21 Ein ungeheurer Baum, ein rechter Riese.

(Textopus: Von den Jahrs-zeiten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6205>)